

# GEMEINDEBRIEF

Die Christengemeinschaft | Gemeinde in Karlsruhe | Gemeinde in Offenburg

## Inhalt

	Seite
Grußwort	1
Wiedereröffnung Kirche	2
Wort zum Sonntag	3
Anregungen für Kinder	5

## Kontakte

### Pfrin. Irma Gössler

Tel. 0721/663 89 76

[irmagossler@ymail.com](mailto:irmagossler@ymail.com)

Mobil: 0151/548 356 84

### Pfr. Johannes Beurle

Tel. 0721/500 55 907

[johannes.beurle@christengemeinschaft.org](mailto:johannes.beurle@christengemeinschaft.org)

Mobil: 0179/499 20 49

### Christophorus-Kirche

Sulzfelder Str. 2

76131 Karlsruhe

Tel. Gemeindebüro

0721/61 77 79

## Gemeindebrief abonnieren

Sie möchten regelmäßig diesen elektronischen Gemeindebrief erhalten? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an folgende Adresse: [mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de](mailto:mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de)



## Liebe Gemeinde,

seit knapp acht Wochen liegt das öffentliche Leben brach. Am Sonntag, den 15. März feierten wir den letzten gemeinsamen Gottesdienst. Knapp acht Wochen mussten wir die Kirchentüren vor der Gemeinde verschlossen halten. Eine schmerzhaft Erfahrung. Umso mehr freuen wir uns nun, dass wir unsere Pforten wieder öffnen dürfen. Nicht nur, weil wir nicht gerne allein sein wollen, sondern weil wir tief davon überzeugt sind, dass unsere Sakramente eine echte Hilfe sein können, die gegenwärtige Krise zu überwinden. Mit großem Respekt und Dankbarkeit blicken wir auf das medizinische Personal, dem in den letzten Wochen oft viel abverlangt wurde. Wie unverzichtbar unsere medizinischen Einrichtungen sind, konnten wir wieder einmal sehen. Doch auch unsere Kirchen sind unverzichtbar. Auch sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Gesundheit. Gesundheit umfasst mehr, als die Abwesenheit einer leiblichen Krankheit. Sie umfasst die menschliche Seele, den menschlichen Geist. Daran arbeiten wir jeden Tag. Und wir freuen uns, dass wir dies wieder gemeinsam tun können!

*Johannes Beurle*      *Irma Gössler*

# Wiederöffnung der Kirche

Ab sofort ist das Feiern von öffentlichen Gottesdiensten unter Auflagen wieder erlaubt. Hier die wichtigsten Informationen:

## *Wann finden die ersten öffentlichen Gottesdienste statt?*

Samstag, 9.5. um 9:00 Uhr

Sonntag, 10.5. um 10:00 Uhr

## *Welche Auflagen gibt es von Seiten der Behörden?*

Die wichtigste Auflage ist das Einhalten eines Mindestabstands von 1,5 Metern. Über die Details wurden Sie gesondert per Post oder per E-Mail informiert. Auch vor Ort bekommen Sie alle nötigen Informationen.

## *Wie viele Menschen dürfen kommen?*

Aufgrund der vorgeschriebenen Abstandsregelung ergibt sich für unsere Kirche ein Platzangebot von 47 Plätzen.

## *Wie vermeiden wir, dass jemand wieder gehen muss?*

Jedem, der einen Gottesdienst erleben möchte, soll dies ermöglicht werden. Da wir aber nur 47 Menschen einlassen dürfen, bitten wir Sie, nicht alle am Sonntag zu kommen. Wir werden bis auf Weiteres **jeden Tag zelebrieren** (Wochentags um 9:00 Uhr, Sonn- und Feiertags um 10:00 Uhr). Kommen Sie doch auch am Samstag oder unter der Woche. Wenn wir uns etwas über die Tage verteilen, können alle teilnehmen.

## *Wird weiterhin täglich zelebriert?*

Wir sind bemüht die Menschenweihehandlung (Messe) auch weiterhin täglich zu zelebrieren. An dieser Stelle danken wir ganz herzlich den treuen Ministranten, die uns

dabei die letzten acht Wochen unterstützt haben! So lange die Kraft und die Zeit der Ministranten es auch weiterhin zulassen, werden wir weiterhin täglich zelebrieren, bis die Beschränkungen wieder aufgehoben sind.

## *Wie kann ich die Ministranten unterstützen?*

Lernen Sie doch ministrieren! Einige Mutige haben sich schon in den letzten Wochen gefunden, die neu in den Kreis der Ministranten getreten sind. Wir freuen uns über jeden Helfer. Melden Sie sich bei einem der Pfarrer. Es ist gar nicht so schwer und die Lizenz zum Fehler machen erteilen wir Ihnen vorab.

## *Wann wird die erste Sonntagshandlung für die Kinder gefeiert?*

Zunächst beginnen wir unseren öffentlichen Gottesdienstbetrieb mit der Menschenweihehandlung (Messe). Sobald es möglich ist, werden wir auch die Kinder wieder willkommen heißen. Wir werden den ersten Termin für die Kinder entsprechend bekannt geben. Gerne empfangen wir Angebote zur Mithilfe.

## *Wie geben wir mit dem Austeilen der Kommunion um?*

Wir haben uns dafür entschieden, auf das Austeilen der individuellen Kommunion zunächst noch zu verzichten. Zu gegebener Zeit werden wir die Kommunion in beiderlei Gestalt in gewohnter Praxis wieder austeilen. Wir laden die anwesende Gemeinde ein, an der Stelle, an der gewöhnlich Brot und Wein ausgeteilt werden, kurz innezuhalten und an die Menschen zu denken, die nicht da sein können, weil sie krank, verhindert oder schon auf der anderen Seite sind.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und bitten um Verständnis für die noch andauernden Einschränkungen.

## Wort zum Sonntag

Evangelium: **Jo 16 1-33** | Pfr. Johannes Beurle

Was ist Wahrheit? Wie gefährlich ist das gegenwärtig kursierende Virus wirklich? Sind die Eingriffe in die Freiheitsrechte notwendig und gerechtfertigt? Kann die Bedrohung durch eine Impfung behoben werden? Auf diese Fragen hört man sehr unterschiedliche Antworten. Untermuert werden die verschiedenen Meinungen mit einer Menge Zahlen und Daten. Verständlicherweise wird die Diskussion immer emotionaler und verbissener geführt. Es tobt ein Kampf um die Wahrheit. Aber geht es dabei wirklich um die Wahrheit? Oder wird vielleicht auch immer wieder versucht die eigene Meinung mithilfe von Daten und Fakten zur Wahrheit zu erklären?

Was ist Wahrheit?

Wo finde ich die Wahrheit? In den Zahlen und Statistiken? Durch das Mikroskop? Durch die Äußerung anderer, die meiner Meinung sind? Im Labor?

Überall können wir Spuren entdecken, doch steht uns auch Demut gut zu Gesicht, wenn wir an die Größe der Wahrheit denken.

Wer bist du? Wie viele haben versucht dich zu deuten, zu erklären, die Wahrheit über dich zu verkünden. Kann man sie in deinen Zellen beweisen? Vielleicht hat manch einer ein Goldkorn gefunden, doch wer versteht mich wirklich voll und ganz? Die Wahrheit ist größer, als das, was ich tue. Die Wahrheit ist größer, als meine Natur. Sie beinhaltet das, was ich hoffe, was ich ersehne, was ich erleide, was ich im tiefsten Herzen will. Nicht einmal wir selbst erfassen die volle Wahrheit über uns selbst.

Die Wahrheit ist immer größer, als die Natur. Sie umfasst nicht nur die irdische, sondern auch die geistige, die nicht irdische Seite.

Wer glaubt, er fände die Wahrheit nur in der



*Nikolai Nikolajewitsch: Was ist Wahrheit? (1890)*

äußeren Natur, bleibt ihr vielleicht ebenso fern wie der, der meint, er könne gänzlich auf das Irdische verzichten.

Die Wahrheit ist objektiv. Dennoch offenbart sie sich ganz individuell.

Viele Menschen wollen das Richtige tun. Und doch erweist sich das Richtige manchmal als falsch. Wir Menschen irren. Im Paradies lebten wir ganz in der göttlichen Wahrheit. Seit wir aus dieser Einheit herausfielen, können wir die Wahrheit nicht mehr so lebendig in uns fühlen, weil wir aus ihr herausgetreten sind, uns zum Gegenüber gemacht haben.

Wie können wir die Wahrheit finden?

In den Abschiedsreden bereitet Christus die Jünger darauf vor. Er erzählt ihnen, dass die Menschen sie verfolgen werden, in dem Glauben, Gott dadurch zu dienen. Es sind gerade die Hohenpriester und Schriftgelehrten, die den Christus hinrichten werden, obwohl ihre Aufgabe es ist, sein Kommen vorzubereiten.

Vielleicht haben wir heute nicht nur das Problem, dass es viele böse Menschen gibt, die meisten meinen es doch gut. Doch oft ist das, was gut gemeint ist, nicht wirklich gut. Es bewirkt nicht das Gute, weil es nicht der Wahrheit entspringt. Aber können wir überhaupt von jemandem erwarten, dass er das Gute für alle tut? Natürlich nicht. Wir alle sind Menschen. Können wir dann niemals zur Wahrheit finden? Kann die Kluft zwischen unserer irdischen Welt und dem Himmel niemals überwunden werden?



Jesus beschreibt in seiner Rede an die Jünger, dass er sie verlassen wird. Gleichzeitig macht er ihnen Mut. Er wird sie nur verlassen, um zum Vater zu gehen und dadurch für sie einen Weg zurück zum Vater zu ermöglichen. Und er wird den Geist der Wahrheit senden, der uns in der Zeit der Erkenntnisnot Tröster und Beistand sein wird.

Wenn man die gegenwärtige Diskussion verfolgt, drängt sich förmlich der Eindruck einer Erkenntnisnot auf. Wie heilsam wäre hier der Geist der Wahrheit. Wo bleibt er denn?

Vielleicht sehen wir ihn manchmal nicht, weil wir schon unsere Meinung für die Wahrheit halten, weil wir unsere Interessen für das Gute halten. Wahrscheinlich finden wir ihn auch nicht in den Zahlen, Daten und Fakten, auch nicht mit dem Mikroskop oder im Labor. Vielleicht geht es ohne das alles aber auch nicht. Vielleicht entsteht die Wahrheit gar nicht nur als objektives Ergebnis meiner Überlegungen. Dann stehen sich viele kleine Wahr-

heiten gegenüber. Vielleicht erscheint sie im Zusammenwirken der verschiedensten Menschen? Im Gespräch? Christus spricht die bekannten Worte: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ihnen“ (Mt. 18<sup>20</sup>). Er, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben“ (Jo. 14<sup>6</sup>).

Wann finden wir den Mut zu erkennen, dass wir nicht die reine Wahrheit kennen? Dass wir nicht wirklich sagen können, was für die anderen das Richtige ist. Und wann erkennen wir, dass das nicht heißt, dass wir unrecht haben müssen? Wie unglaublich fruchtbar kann es sein, wenn wir uns mit jemandem unterhalten, der ganz anderer Meinung ist, beide aber ahnen, dass die eigene Meinung nicht die in Stein gehauene Wahrheit ist und gleichzeitig nicht der Angst verfallen, dadurch wäre sie nichts Wert. Im offenen Austausch kann dann etwas entstehen, was größer ist, als die eigene Meinung. Man muss sich nicht einmal einigen und doch kann man das Gefühl haben, dass man der Wahrheit etwas zum Leuchten verholfen hat. Wir alle werden in die Vereinzelung fallen, die gegenwärtigen Kontaktbeschränkungen sind nur äußerer Ausdruck dessen, was auf anderem Felde längst geschieht. Wir alle werden immer individueller, wir werden selbstbewusster. Das trennt uns erst einmal von unseren Mitmenschen. Das trennt uns auch von der Wahrheit. Jeder von uns ist allein.

Das muss aber nicht so bleiben. Christus ist uns vorangegangen. Er hat die Kluft zwischen der göttlichen Welt und den Menschen überwunden. Jeder einzelne von uns muss diesen Weg gehen. Niemand kann es für uns übernehmen, die eigenen Vorurteile und Scheinwahrheiten loszulassen. Und immer wieder erleiden wir Enttäuschungen. Aber wenn es uns gelingt, den Weg des Christus zu gehen, unvoreingenommen der Welt gegenüberzutreten und doch den eigenen Urteilen zu vertrauen, ohne unbeweglich zu werden, wird

sich die Wahrheit offenbaren und die Abgründe zwischen den Menschen werden Schritt für Schritt überwunden.

Der Dichter Christian Morgenstern drückt diesen Weg folgendermaßen aus:

Die zur Wahrheit wandern,  
wandern allein,  
keiner kann dem andern  
Wegbruder sein.

Eine Spanne gehn wir,  
scheint es, im Chor...  
bis zuletzt sich, sehn wir,  
jeder verlor.

Selbst der Liebste ringet  
irgendwo fern;  
doch wer's ganz vollbringt,  
siegt sich zum Stern,

schaft, sein selbst Durchchrister,  
Neugottesgrund -  
und ihn grüßt Geschwister  
Ewiger Bund.

## Anregungen für Kinder

### Mögliche Andacht mit Kindern

- Kerze
- Lied
- Evangelium: Jo 21, 1-13
- Geschichte von Georg Dreißig
- Lied



## Ruths Tapetentür

*Geschichte von Georg Dreißig,*

*aus dem Buch: ‚Wenn ich König wär‘*

Ruth ist sieben Jahre alt, aber weil ihre Arme und Beine nicht so stark sind wie die Arme und Beine von anderen Kindern, muss sie viel im Bett liegen oder im Rollstuhl sitzen. Deshalb kommt sie auch nicht so leicht aus ihrem Zimmer heraus. Dennoch erzählt sie euch immer wieder, dass sie eben einen Spaziergang gemacht habe.

Wo war sie denn, und wer hat ihren Rollstuhl für sie geschoben?

Wenn ihr euch in Ruths Zimmer etwas genauer umschaut, bemerkt ihr, dass jemand etwas an ihre Wand gemalt hat: Mit einem schwarzen Stift hat er etwas schief und nicht besonders schön ein ziemlich hohes Viereck gezeichnet. Ruth macht es nichts aus, dass das Viereck nicht so hübsch geworden ist, denn für sie ist es gar keine Zeichnung, sondern eine Tür.

»Das ist meine Tapetentür«, erklärt euch Ruth, »mein Pate hat sie für mich dorthin gemalt, dass ich hinausgehen kann, wann immer ich will, und auch jederzeit Besuch empfangen kann.«

Ei, werdet ihr vielleicht denken, durch eine Tür, die einfach nur auf die Wand gezeichnet ist, kann man doch nicht hindurchgehen. Wo soll man denn da eine Klinke herunterdrücken und wie die Tür aufstoßen? Wenn ihr es selbst versucht, wird es euch auch kaum gelingen. Nein, so geht es natürlich nicht.

Ruth aber hat gelernt, wie es geht. Sie hat lange Zeit, wenn sie im Bett lag, einfach auf ihre Tapetentür geschaut und sich ausgedacht, was dahinter liegen mag. Da hat sie vor sich ein schönes Land gesehen mit Wiesen und Blumen, mit vielerlei Tieren und einem Bächlein – eine ganz wunderschöne Landschaft.

## Wann erscheint der nächste Gemeindebrief?

Der nächste Gemeindebrief erscheint am Sonntag, 17.5.2020.

### Redaktionsschluss:

Donnerstag Abend (14.5.2020)

Redaktion: Pfr. Johannes Beurle

## Wie lange wird dieser Gemeindebrief noch versandt werden?

Trotz der Wiederöffnung der Kirchen werden wir diesen Gemeindebrief zunächst **weiterhin** versenden. Der Versand **verschiebt sich** jedoch um einen Tag, da das Wort zum Sonntag künftig nicht im Vorfeld, sondern nach dem sonntäglichen Gottesdienst verschickt wird.



## Sie wollen der Gemeinde eine Spende zukommen lassen?

*Die Christengemeinschaft  
Gemeinde in Karlsruhe*

GLS Gemeinschaftsbank e.G. | IBAN:  
DE39 4306 0967 7002 9706 00

Postbank Karlsruhe | IBAN:  
DE40 6601 0075 0023 3967 53

Allmählich ist sie mutiger geworden. Da hat sie in der Landschaft eines Tages ein Mädchen getroffen, das ein wenig aussieht wie sie selbst. Aber das Mädchen kann laufen und sogar auf Bäume klettern, es kann auf einem Pferd reiten oder, wenn es will, auf einem Reh, und es kennt viele geheime Stellen, wo sie schöne Dinge finden können, die da verborgen sind: besondere Blumen oder Edelsteine. Außerdem hat das Mädchen Flügel, und wenn Ruth mit ihm zusammen ist, dann hat auch Ruth Flügel, und dann können sie beide über das schöne Land fliegen oder auch hinauf zu dem Schloss, in dem das andere Mädchen wohnt.

Wundert es euch, dass das andere Mädchen auch Ruth heißt?

»Die andere Ruth« nennt Ruth sie. Es gibt so etwas.

Seht ihr, so hat Ruth allmählich gelernt, durch die Tapetentür des Paten hindurchzugehen, und wenn sie gerade keine Lust hatte, in jenes andere Land zu verreisen, dann hat sie doch gewusst, dass es da ist und sie jederzeit dorthin gehen kann, wenn sie will. Da hat sie sich in ihrem Rollstuhl nicht mehr so allein gefühlt.

Wenn es ihr aber schlecht ging – und das kam immer wieder einmal vor –, dann hat sie manchmal gehört, wie die Tür leise von der anderen Seite geöffnet wurde, und dann wusste sie: Jetzt ist »die andere Ruth« zu mir gekommen. Sie brauchte die Augen dafür gar nicht zu öffnen; sie merkte auch so, dass die andere mit ihren großen Flügeln da war, dass sie neben ihrem Bett stand, einfach so, um da zu sein, damit Ruth nicht allein wäre. Dann war das Kind getröstet, und am nächsten Tag ging es ihm schon wieder viel besser.

Meint ihr immer noch, dass eine Tür nicht zu öffnen sei, wenn sie nur mit einem Stift auf eine Wand gemalt ist? Ei, man muss nur lernen, wie man eine solche Tür öffnet, dann geht es schon. Ruth jedenfalls ist froh, dass sie diese Tür hat, durch die sie zur »anderen Ruth« gehen und jene zu ihr kommen kann.

Fragt euren Paten, wenn er euch wieder einmal besucht, ob er euch nicht auch eine solche Tür schenken kann und euch lehren, wie man sie öffnet!

**ENDE**